

Solinger Zeitung.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140.
(Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

(501) 654-1111

Leichenwagen vor der Hauptkathedrale der Kapuzinerkirche angelangt war, wurde der Sarg gehoben und unter Vorantritt der Geistlichkeit in die Kirche getragen; hier wurde er auf die in der Mitte des Raumes aufgestellte, rings mit brennenden Kerzen umgebene Bahre niedergelegt. Es wurde sodann der feierliche Akt der Einsegnung vollzogen. Dann sangen die Sänger der Hof-Musikkapelle das Libera, worauf der Sarg unter Trauergebeten der Kapuziner, welche ihn mit Fackeln begleiteten, in die Gruft hinabgetragen wurde. Hinter dem Sarge schritten Kaiser Franz Joseph, der Erzherzog Franz Salvator, die Prinzen Leopold und Georg von Bayern und die Herzöge Karl Theodor und Ludwig in Bayern. In der Gruft wurde die letzte Einsegnung vorgenommen. Nach Beendigung der Gebete übergab der erste Oberhofmeister dem Guarbian der Kapuziner den Schlüssel zum Sarge und empfahl diesen seiner Obhut. Nach Beendigung der Zeremonie begaben sich Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph in einem Wagen gemeinsam zur Hofburg.

17. Sept. Anlässlich der Bestattung der Kaiserin sind alle Bureau, Geschäfte und Verhältnisse in der Umgebung der Straßen, durch welche der Trauerzug führt, fast ausnahmslos weit hinaus bis in die entferntesten Stadttheile geschlossen. Strahlender Sonnenschein ergoss sich über die trauergehmüthige Stadt. Alle Fenster längs des Weges, welchen der Trauerzug nahm, sind dicht besetzt. Trotz des lebensgefährlichen Gebräuses herrschte überall musterhafte Ordnung und es ereignete sich bisher kein ernstlicher Unfall.

17. Sept. Die Leichenfeier für die Kaiserin machte durch die Teilnahme zahlreicher Fürstlichkeiten, durch den aufgetragenen Pomp und die massenhafte Beteiligung der gesammelten Bevölkerung einen großartigen Eindruck. Die Auffahrt der Fürstlichkeiten und offiziellen Persönlichkeiten zur Kapuzinerkirche bot ein glänzendes Bild. An der Spitze nahmen Theil: Kaiser Wilhelm, an dessen Seite Kaiser Franz Joseph in die Kirche fuhr, die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien, ferner 25 fremde Fürstlichkeiten, 25 österreichische Erzherzöge und Prinzen, 23 Prinzessinnen und 20 Spezialgelehrte. Auch die Aufführung der Generalität und des Offizierskorps vor der Kirche bot ein wirkungsvolles Bild. Den Mittelpunkt des Konvikts bildete der achtpännige Leichenwagen. Als der Trauerzug kam, ward es still und alle entblühten das Haupt. In der Kirche stand der Kaiser vor der Ankunft des Sarges aufrecht da, den Blick unermüdet auf die Kirchenpforte gerichtet. Während des Hineintragens des Sarges in die Kirche hörte man, wie der Frank. Ztg. berichtet wird, leises Schluchzen von den Wänden der Frauen. Nach der Einsegnung folgte der Kaiser mit den nächsten Verwandten dem Sarge in die Gruft. Sichtlich ergrieffen wurde er wieder zurück und fuhr wieder an der Seite des Kaisers Wilhelm in die Hofburg.

17. Sept. Zur Nichtigstellung wird von den Hofbeamten folgender Bericht über die nächtliche Einsegnung der Leiche in der Hofburgkapelle veröffentlicht: Während der Einsegnung kniete der Kaiser am Pulpit. Nachdem Graf Bellegarde den Sarg schlüssig dem Oberhofmeister übergeben, trat der Kaiser aus dem Sarg heran, kniete nieder, breitete die Arme aus, legte sein Haupt auf den Sarg und küsste dessen Deckel. Erschütternd tönte sein Schluchzen durch den Raum. Oberhofmeisterminister Hunyady gab darauf der Dienerschaft das Zeichen, die Kirche zu verlassen. Franz Salvator und die Prinzen Leopold und Georg hielten die Kränze der Familie aus dem Vorraum und legten sie als die ersten an der Bahre nieder. Der Kaiser verweilte noch 5 Minuten und verließ dann die Kirche. Im Vorraum fragte er die Gräfin Sitaray: „Hat Ihre Majestät sehr gelitten?“ Sie antwortete: „Ich glaube nicht, Ihre Majestät war bald in eine tiefe Ohnmacht gefallen und durch den letzten Seufzer bald erlosch.“

17. Sept. Kaiser Franz Joseph in der Uniform seines preussischen Kaiser Garde-Grenadier-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlers Ordens trat 20 Minuten vor der Ankunft des deutschen Kaisers vor dem Nordbahnhof ein und begab sich in den schwarz drapirten Hof-Wartsalon, woselbst die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Reichsfamiliär Fürst Hohenlohe und Staatsminister v. Bülow in die Ankunft des Kaisers Wilhelm erwarteten. Um 1 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie trug, war bereits am Fenster sichtbar und entstieg eiligst dem Zuge. Kaiser Franz Joseph schritt Kaiser Wilhelm entgegen. Die Monarchen schüttelten sich zwei Mal die Hände, nahmen die Helme ab und küsst sich drei Mal. Beide Kaiser waren tief bewegt. Die Umgebung bemerkte, wie Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph, welcher sich wiederholt dankend verbeugte, die herzlichste Theilnahme ausdrückte. Die Monarchen fuhren nach erfolgter Vorstellung der Suite nach der Hofburg. Mit dem Zuge, mit welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen 2 prächtige Kränze vom deutschen Kaiserpaar ein, welche Kaiser Wilhelm auf dem Sarge der Kaiserin Elisabeth niederlegte.

18. Sept. Kaiser Wilhelm waren gestern zum Ehrenbesuche zugetheilt Prinz Lobkowitz, Oberst Strech und Fürst Dietrichstein, beim König von Sachsen General Werthe und Freiherr v. Kallmer, beim Prinzregentenkönig von Bayern Graf Paar und Oberstleutnant Stadeger.

18. Sept. Der Kaiser hat sich in den letzten Tagen wiederholt tief gerührt über die zahllosen Beweise herzlichster Theilnahme und treuer Liebe seiner Unterthanen bei der Genfer Katastrophe gekündet und in denselben auch die Gewährung dafür erwidert, daß die schweren innern Wirren, unter denen der Staat gerade in seinem nun so schmerzvoll unterbrochenen Jubiläum leidet, doch endlich behoben werden. Mehrfache Aeusserungen in der Presse deuten darauf hin, daß unter dem Eindrucke des furchtbaren Ereignisses eine mildere Stimmung bei allen Parteien einkriechen wird. Das Andenken an die Tode wird durch eine Reihe von Staats- und kaiserlichen Gnaden-Akten verewigt werden. Die Verlautbarung der Stiftung eines Kaiserin-Elisabeth-Ordens für Frauen, die für den 2. Dezember geplant war, erfolgt nunmehr sofort. Die Hofdame der Kaiserin Elisabeth, Gräfin Sitaray, welche der hohen Frau in ihrer Sterbestunde beigestanden, wird die erste Dame sein, welcher der neue Orden verliehen wird. Der Kaiser plant auch andere große Stiftungen zum Andenken an seine Gemahlin; dieses Beispiel wird von vielen öffentlichen Körperschaften nachgeahmt werden.

18. Sept. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein aus Schönbrunn unterm 16. d. Mts. datirtes kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Thun, worin derselbe beauftragt wird, seine an die geliebten Völker gerichtete Dankagung für die in rührender und erhabener Weise gekündete Liebe und Theilnahme sowie für die Bereitwilligkeit der verdienenden Kaiserin bekannt zu geben. Die Dankagung lautet:

Meine Völker!

Die schwerste und grauamste Prüfung hat mich und mein Haus heimgesucht. Meine Frau, die Stütze meines Thrones, die treue Gefährtin, die mir in den schwersten

Stunden meines Lebens Trost und Stütze war, an der ich mehr verloren habe, als ich aussprechen vermag, ist nicht mehr. Ein entsetzliches Verhängnis hat sie mir und meinen Völkern entzissen, eine Wölderhand, das Werkzeug des wahnwüthigen Fanatismus, der die Vernichtung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung sich zum Ziele gesetzt, die sich wider die edelste der Frauen erhoben und in blindem ziellosem Hass das Herz getroffen, das keinen Haß gekannt und nur für das Gute geschlagen hat. Mitten in dem grenzenlosen Schmerze, der mich und mein Haus erfasst hat, angefüllt mit der unerbörten That, welche die ganze gestittete Welt in Schauer versetzt, dringt zunächst die Stimme meiner geliebten Völker lindernd zu meinem Herzen. Und ich mich der göttlichen Fügung, die so Schweres und Unfassbares über mich verhängt hat, in Demuth beuge, muß ich der Botschaft Dank sagen für das hohe Gut, das mir geblieben ist: Für die Liebe und Treue der Millionen, die in der Stunde des Leidens mich und die meinen umgiebt. In tausend Zeichen von Nahe und Fern, von Hoch und Niedrig, hat sich der Schmerz und die Trauer um die göttliche Kaiserin und die Königin gekündet. In rührendem Zusammenklang ertönt die Klage Aller über den unerwarteten Verlust, als getreuer Widerhall alles dessen, was meine Seele bewegt. Wie ich das Gedächtnis meiner heiligsten Gemahlin heilig halte bis zur letzten Stunde, so bleibt ihr in der Dankbarkeit und Verehrung meiner Völker ein unvergessliches Denkmal für alle Zeiten errichtet. Aus den Tiefen meines bekümmerten Herzens danke ich Allen für das neue Pfand hingebungsvoller Theilnahme. Wenn die Festlänge, welche dieses Jahr begleiten sollten, verstummen müssen, so bleibt mir die Erinnerung an die zahllosen Beweise von Anhänglichkeit und warmem Mitgefühl die werthvollste Gabe, die mir dargebracht werden konnte; die Gemeinsamkeit unseres Schmerzes schlingt ein neues einziges Band um Thron und Vaterland. Aus der unerschütterlichen Liebe meiner Völker schöpfe ich nicht nur das verstärkte Gefühl der Pflicht, auszuhalten in der mir gewordenen Sendung, sondern auch die Hoffnung des Gelingen. Ich bete zu dem Allmächtigen, der mich so schwer heimgesucht hat, daß er mir noch die Kraft gebe, zu erfüllen, wozu ich berufen bin. Ich bete, daß er meine Völker segne und erleuchte, den Weg der Liebe und Eintracht zu finden, auf dem sie gedeihen und glücklich werden mögen.

Schönbrunn 16. September 1898.

17. Sept. Der Kaiser fuhr gegen 6 Uhr Abends nach Schönbrunn; von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und den übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften hatte der Monarch sich bereits in der Hofburg verabschiedet. — Bei dem Familienbegräbnis in der Hofburg ließ sich der Kaiser durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten. — Der König von Sachsen nahm an dem Familienbegräbnis nicht theil, sondern fuhr gleichfalls nach Schönbrunn. An dem Diner in der deutschen Botschaft nahmen außer dem Reichsfamiliär Fürsten zu Hohenlohe auch der Staatssekretär v. Bülow, die Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie das Gesolge Kaisers Wilhelm theil. Nach der Tafel fuhr der Kaiser nach dem Bahnhof, wo sich bereits früher das Gesolge eingefunden hatte. Einen offiziellen Abschied hatte Sr. Majestät dankend abgelehnt. Nach herzlicher Verabschiedung von den Anwesenden trat Sr. Majestät um 9 Uhr Abends die Rückreise nach Berlin an. Ferner reisten Abends ab: der König von Serbien, der Prinzregent Luitpold, der Herzog Nicolaus von Württemberg, der Kronprinz von Italien und der Großfürst Alex. — In dem Bericht der Wiener Zeitung über die heutige Leichenfeier in der Kapuzinerkirche wird hervorgehoben, daß der Kaiser auch in dieser schweren Stunde die Pflicht des Gastherrs übte und seinem hohen Freunde und Bundesgenossen, dem Kaiser Wilhelm, bei dem Betreten der Kapuzinerkirche den Vortritt ließ.

17. Sept. Bei der Leichenfeier kamen 23 schwere Ohnmachtsfälle vor; etwa 70 Personen wurden von leichtem Unwohlsein befallen, jedoch wird kein ernstlicher Unfall gemeldet.

17. Sept. Der Statthalter begab sich heute früh zum italienischen Konsul, um demselben sein Bedauern über die letzten Ereignisse auszusprechen und ihm zu versichern, daß Seitens der Polizei alle Maßregeln zum Schutze der Italiener getroffen seien.

17. Sept. Der Kaiser empfing heute in Wien den Ministerpräsidenten Banffy und sagte ihm: „Versuchen Sie mich nicht mit der Arbeit. Ich will jetzt noch mehr arbeiten als früher, denn meinen einzigen Trost kann ich nur noch in der Arbeit finden.“

Berlin, 17. Sept. Heute Vormittag fand in der Hofburg ein Requiem für die Kaiserin von Österreich statt. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Belles machte die Honneurs. Für die deutsche Kaiserin war die Oberhofmeisterin Gräfin Brodorsky anwesend. Ferner waren anwesend alle hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen, die Generaladjutanten des Kaisers und alle Hofwärtenträger. Für den Reichsfamiliär erschien Staatssekretär Graf Polakowski. Das diplomatische Korps, die Generalität, der Chef der Reichsfamiliär, Graf v. Wilmsdorf und zahlreiche Mitglieder des auswärtigen Amtes, sowie eine große Zahl der hier anwesenden österreichischen, ungarischen und bayerischen nahmen an der Feier theil.

Turin, 17. Sept. Der Prinz von Neapel überbringt dem Kaiser Franz Joseph ein eigenhändiges Schreiben des Königs Humbert, worin dieser der erhabenen Tugenden der Kaiserin Elisabeth gedenkt und die herzlichste Theilnahme des Königs paares erneut zum Ausdruck bringt.

New-York, 17. Sept. Präsident McKinley und das gesammte Ministerium nahmen heute an dem Todtenamt für die Kaiserin Elisabeth theil.

Wien, 17. Sept. Die R. Fr. Pr. meldet aus Genf: Lucheni wird zur Reklusion verurtheilt werden, einer furchtbaren Strafe. Die Jellen für diese Straflinge liegen 3 Stodwerke unter dem Erdboden, wosin kein Sonnenstrahl dringt und wo die Gefangenen nur Mordluft atmen. Die Häftlinge erhalten kein Bett, müssen auf der Erde liegen und büssen in der Finsternis bis zum Tode. Nur einmal in der Woche werden sie auf eine Stunde in den Gefängnißhof gebracht. Das Gefängnis St. Antoine beherbergt nur einen zur Reklusion verurtheilten Mörder, Lucheni wird der zweite sein. Auch andere als er dürfen den Tod einer lebenslangen Verdamnis vorziehen.

17. Sept. Die Politische Correspondenz meldet, in unterrichteten Kreisen verlautet, die italienische Regierung beabsichtige, die Initiative zu ergreifen, um die Veranstaltung einer Konferenz beabsichtigt Verabreichung gemeinsamer Maßregeln zur Bekämpfung des Anarchismus anzunehmen.

Genf, 16. Sept. Die Sicherheitspolizei verhaftete gestern Abend den Italiener Silva wegen Verdachtes der Mittheilung an dem Mord Lucheni's. Silva habe die Vorgänge bei der Vernehmung des Verbrechens in allen Einzelheiten wiedergegeben und bezüglich des Mordes bewundernde Aeusserungen gethan. Ein Telegramm aus Paris besagt, wahrscheinlich hätte Lucheni sich einen falschen Namen beigelegt, in Wahrheit heiße er Lucciani. — Lucheni wurde einem Offizier in dem Regiment, welchem er früher angehört, gegenübergestellt und theilte ohne Zögern den Namen der Offiziere mit, unter denen er gedient hat.

Petersburg, 14. Sept. Die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich hat in Petersburg einen furchtbaren Eindruck hervorgerufen, da man hier allgemein weiß, daß erst vor einigen Monaten der junge Zar bei der Einweihung einer Kirche in Jaroslaw Selo der Gefeßr ausgehört gewesen ist, in die Luft geprengt zu werden. Die russischen Blätter finden kaum Worte, um ihrer Entrüstung über den abscheulichen Mord und ihrem Mitgeföhl für den schwergeprüften Kaiser Franz Joseph Ausdruck zu geben.

Nach den neuesten Feststellungen ist es nicht anzunehmen, daß auf dem Boden des Kantons Genf begangene Verbrechen vor dem Genfer Geschworenengericht, nach dem Genfer Rechte, das die Todesstrafe ausschließt, verhandelt werden muß. Dies war auch gleich die von Genfer Juristen und die von dem Bundesrathe vertretene Anschauung. Lucheni wird Ende Oktober oder Anfang November vor dem Genfer Schwurgericht erscheinen. Ueber seinen Aufenthalt und über das ihm bevorstehende Schicksal schreibt die R. Ztg.: Lucheni hat im Gefängnis St. Antoine die Zelle Nr. 10 inne. Sie liegt im ersten Stockwerk, ist geräumig und luftig und kann 3 Gefangene beherbergen. Sie enthält 3 eiserne Bettstellen mit Strohsack und Bettdecke, einen Schmel, einen Zuber, Tisch und Krug. An der Wand hängt das Reglement des Gefängnisses. Durch ein 1,30 Meter vom Fußboden entferntes vergittertes Fenster fällt das volle Tageslicht in den Raum. Die Zelle wird Nachts elektrisch erleuchtet. Alle Viertelstunden steht ein Wärter durch das in der Thür befindliche Guckloch in die Zelle. Lucheni untersteht der Hausordnung der gewöhnlichen Gefangenen. Er kann jeden Tag eine halbe Stunde im Gefängnißhof spazieren gehen, bis zur Verbindung darf er lesen und schreiben. Nach seiner Verurtheilung wird Lucheni in das Gefängnis de l'Ecôle übergeführt werden. Auch hier muß er, wie die übrigen Gefangenen, nach der Hausordnung, die eine völlige Einzelhaft nicht kennt, behandelt werden, d. h. er wird als Ruchflehler u. f. w. beschäfftigt.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 19. September.

* — In der morgen wiederum im Saale des Kasino stattfindenden Stadtverordnetenversammlung wird u. A. über die Frage der Durchführung der elektrischen Straßenbahn durch die mittlere Kaiserstraße (vom Entenpuß bis Mühlentopfbach) beraten werden. Wie aus einem von mehreren Anwohnern der mittleren Kaiserstraße am Samstag veröffentlichten Eingekant hervorgeht, steht dieses bereits im März d. J. von den Anwohnern verworfene Projekt noch heute auf demselben Widerstand. Eine damals von 54 Interessenten an den Oberbürgermeister gerichtete Eingabe hatte demnach keinen Erfolg. Morgen soll nun derselben Frage näher getreten werden und da auf der einen Seite eine nahe elektrische Verbindung der oberen mit der unteren Kaiserstraße sehr wünschenswerth, auf der anderen Seite die Durchführung durch die mittlere Kaiserstraße, wenn auch technisch nicht unmöglich, so doch wegen des dort herrschenden regen Verkehrs immerhin nicht unbedingt erscheint, so dürfte eine rege Debatte über diesen Gegenstand zu erwarten sein. Außerdem gelangen zur Verabreichung u. A. noch der Ausbau der Straßenbahn durch Legung eines zweiten Gleises vom Schlagbaum bis Mühlentopfbach, vom Südbahnhof bis zur Post und von der Weyerstraße zur Schwertstraße. Vom Südbahnhof soll durch die Weyerstraße bis zur Kaiserstraße ein Pendelverkehr eingerichtet werden. — Zur Deckung der Kosten für die Thalperrenanlage, das Elektrifizirungswerk, den Schlachthof und Grundbesitz soll endlich eine Anleihe durch Ausgabe von Stadtbligationen aufgenommen werden. Von Interesse ist auch der Antrag auf Pflasterung der Wülferstraße bis zur Wülferstraße. Bei Regenwetter liegt tiefer Schlamm auf der belebten Straße.

* — Der Solinger Schützen-Verein hält am nächsten Montag eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in welcher über einen Antrag des Vorstandes des Vereins auf Ertheilung einer Vollmacht zum Verkauf des Grundeigentums des Schützenvereins verhandelt werden soll. Der Werth der Liegenschaften, welcher im Laufe der Jahre bei der fortschreitenden Entwicklung unserer Stadt eine bedeutende Steigerung erfahren hat, wird heute auf 1/2 Million geschätzt. Der Verein dürfte also nach Ablosung seiner Hypothekenlast, sowie nach Eingiehung der Aktien des Vereins einen baaren Ueberschuß von 300.000 Mark erzielen. Ob dieser Ueberschuß nun zum Ankauf eines anderen Terrains verwendet werden soll, darüber dürfte in Kürze eine Entscheidung vorliegen. Vielleicht entschließt sich der Verein aber auch, der Stadt sein Besitzthum, nach dem dieselbe die vorhandenen Lasten gedeckt, zu übermachen; das umfangreiche Terrain wäre zu Zwecken verschiedener Art wie geschaffen.

Unsere „Elektrische“ hat in der vergangenen Woche wiederum goldene Tage gehabt. Am Samstag wurde dieselbe von 5800 Personen, am Sonntag von 12.200 und in den Tagen vom 12.—18. September von 48.800 Fahrpässen benutzt.

Der hiesige Veteranen-Verein beschloß in seiner gestrigen Hauptversammlung, die Mitgliederbeiträge vorläufig auf ein Jahr zu erhöhen und die Leichenzüge fortan nicht mehr durch das Trommler- sondern durch ein Musikkorps begleiten zu lassen. Ein Mitglied des Vereins wurde wegen sühnswürdigen Verhaltens ausgeschlossen.

Gestern Morgen gegen 8 Uhr geriet ein Angefallter der elektrischen Straßenbahn beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen. Dem Unglücklichen wurde der rechte Oberarm zerhackt und ihm im linken Fuße eine große Fleischwunde beigebracht. Der Verletzte wurde sofort nach dem Unfall in das städtische Krankenhaus verbracht.

Der Solinger Turnbund unternahm gestern bei herrlichem Wetter eine halbtägige Turnfahrt ins Elgenthal. Gegen 1 1/2 Uhr Mittags fuhren die Turner mit der „Elektrischen“ bis Krabenhöf, von wo aus es in gesünder Marschtempo nach Burg bzw. Oberburg ging. Nach kurzer Rast marschirten die Ausflügler nach Wermelskirchen, woselbst ein guter Kaffee mit den nöthigen Zuthaten zu längerem Verweilen einlud. Von Wermelskirchen wurde die Turnfahrt über Eilgen, Thalperre nach Remscheid fortgesetzt, von wo aus die Turner mit der Bahn nach Solingen zurückkehrten. Turner-Köder und Gesellschaft führten den Weg ab und erhielten im Verein mit dem kühlen Trunk, der nach dem Marsch so trefflich munde, allerseits die beste Stimmung. Die ganze Turnfahrt verlief in bester Ordnung, und Abends, als man im Vereinslokal noch längere Zeit verweilte, lautete das allgemeine Urtheil dahin, daß man einige recht schöne Stunden verlebte. Möge der „Solinger Turnbund“ noch viele solcher Turnfahrten veranstalten.

Der hiesige Väter-Gesellen-Verein feierte gestern im Steinjans'schen Lokale sein Stiftungsfest durch ein Konzert, humoristische Vorträge und Ball. Das Fest verlief in schönster Weise. Den Vorgesetzten, die demnächst aus dem Verein scheiden, weil sie des Königs

Nach anzichen müssen, wurden, um den bitteren Abschied zu erleichtern, eine Pseife und ein Pfund wohlriechenden Tabaks überreicht.

Das 1. Stiftungsfest des Nordstädtischen Schützenbundes, welches gestern in der Schützenburg gefeiert wurde, hat die Lebensfähigkeit der neuen geselligen Vereinigung deutlich dargehan. Zur Vorfeier am Samstag, die ein Kommerz bildete, hatten sich Mitglieder und Freunde des Bundes mit Damen in so stattlicher Zahl eingefunden, daß der kleine und doch schon recht große Saal der Schützenburg kaum ausreichte, sie alle aufzunehmen. Eingeleitet mit einem schneidigen Marsch der Solinger Stadt-Kapelle nahm der Kommerz einen äußerst animirten Verlauf, zu dem Ueberfließen des Geklangs: Vereins-Stöcker unter Leitung seines Dirigenten Herrn Willms und humoristische Vorträge nicht wenig beitrugen. Herr Emil Kall begrüßte die zahlreich Erschienenen im Namen des festgebenden Vereins. Erwähnt seien auch die trefflichen turnerischen Darbietungen des Langenberger Turnvereins. Gestern, am eigentlichen Hauptfest, bewegte sich Nachmittags ein großartiger Festzug durch die Straßen des nördlichen Stadttheils, der viel Fahnen Schmuck aufwies. Dem Zuge voran schritt der festgebende Verein in schmucker Schützenuniform, ihm folgten die geladenen Vereine mit wehenden Bannern und den Schlag bildete eine lange Reihe geschmückter Wagen. Nach Rückkehr ins Festlokal begann das Konzert, bei dem die Pisten-Solis des Dirigenten der Stadt-Kapelle, des Herrn Böls, ganz besonderen und wohlverdienten Beifall fanden. Während des Konzerts wurde das Preisloos bis zum Abend fortgesetzt, worauf ein Ball die Festlichkeiten des Haupttages beschloß.

Die freiwillige Feuerwehr Wald II beging gestern im Knapp'schen Lokale zu Kreuzweg ihr vierzigjähriges Stiftungsfest. Bei Musik-Vorträgen der Solinger Feuerwehr-Kapelle, humoristischen Darbietungen verschiedener Mitglieder des Feuerwehrvereins, gemeinsam gesungenen Liedern und bei Neben nahm das Fest einen sehr schönen Verlauf. Der Hauptmann der Wehr, Herr Dornhaus, ließ die Anwesenden herzlich willkommen heißen, wozu Herr Bürgermeister Heinrich Wald auf das fernere Blühen, Wachsen und Gedeihen der Wehr und Herr Bollmar, Vorsitzender der Schlagbaum-Wehr, auf den Fest-Verein toastete.

Eine Naturerkenntnis wurde am gestern Vormittag gezeigt. An einem abgebrochenen Ast, nur 80 Centimeter langen Zweige eines Pflaumenbaumes des Gartens von Herrn Everts am Bühl befanden sich nicht weniger als 51 Früchte.

Es ist jüßig durch viele Blätter unserer Gegend die Mittheilung verbreitet worden, daß die Säle des Schlosses Burg mit Wüsten und verfallen werden sollten und deshalb für einige Zeit geschlossen werden müßten. Diese Nachricht ist eine irrige; sie kann beunruhigender Weise zur Folge haben, daß manche von einem Besuche des Schlosses wenigstens vorläufig Abstand nehmen. Wir machen deshalb an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß jene Arbeit keineswegs ein Schließen der Säle zur Folge haben und der Zugang zu denselben keinem Besucher verwehrt werden wird. Die Blätter, welche darüber irrthümlich berichtet, werden freundlich um Nichtigstellung gebeten.

Zu dem gelegentlich der Koblfurterbrücker Kirmes vorgeschlagenen Streit schreibt die „Srb. Ztg.“, daß der Sachverhalt wohl durch die gerichtliche Verhandlung aufgeklärt werden würde. Von Herrn Gensdarm B. in Cronenberg sei sofort der Staatsanwaltschaft zu Eibersfeld Anzeige erstattet worden; andererseits sei von Herrn S. in Gräfrath das Strafverfahren gegen Herrn B. bei dem Solinger Amtsgesicht anhängig gemacht worden.

* Schöpsch, 19. Sept. Welsch großer Aetzung und allgemeiner Beliebtheit Herr Bürgermeister Wagner sich in unserer Gemeinde erfreut, davon legte der vergangene Samstag Abend wieder ein bezeugendes Zeugnis ab. Nachdem die bürgerlichen Kollegien und Vorstände der hiesigen Vereine bereits schon früher dem Herrn Bürgermeister zu der ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Auszeichnung durch die Beförderung zum Sonderleutnant ihre Glückwünsche überbracht hatten, ließen es sich die vereinigten Vereine unserer Gemeinde nicht nehmen, der Freude über die Ergrüßung ihres Bürgermeisters auch öffentlich Ausdruck zu geben. Nachdem der Hingebender ger Gefeßd erei „Eintracht“ dem Herrn Bürgermeister vor seiner Wohnung durch den Vortrag zweier freischützender Kieder ein improvisirtes Ständchen gebracht hatte, legte sich vom Marktplate aus gegen 9 Uhr ein imposanter Zug in Bewegung. Unter Vorantritt einer Musikkapelle begleiteten die beiden Kompanien der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, gefolgt von einer zahlreichen Menschenmenge, mit Fackelbeleuchtung die Krieger- und Schützenvereine der Gemeinde an dem Rathhause vorbei nach der Messerstraße, von wo sie nach einer Schwenkung wieder vor die Wohnung des Herrn Bürgermeisters zurückkehrten und parademäßige Aufstellung nahmen. Während Herr Lipinsky, der Vorsitzende des Hühner-Krieger-Vereins, Namens der vereinigten Vereine sich in die Wohnung des Gefeßten begab, um ihn zu dem im Lokale des Herrn Otto Tillmanns folgenden Festkommers einzuladen, brachte die Kapelle ein Ständchen, nach dessen Schluß sich der Zug nach dem Festlokal in Bewegung setzte. Hier begrüßte Herr Lipinsky den imwöhnlichen erschienenen Herrn Bürgermeister und betonte, daß wohl nicht oft ein so großer Freudentag der Gemeinde zu Theil geworden sei, als der, an dem Sr. Majestät den Herrn Bürgermeister zum Offizier ernannt habe. Wie überall, so habe auch hier Sr. Majestät einen Beweis seiner königlichen Huld gezeigt für den, der seine Treue zu Kaiser und Reich so glänzend bewährt habe. Sr. Majestät soll auch deshalb das erste Wort und der erste Trunk gelten. Nachdem das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch, stürmisch aufgenommen, und die sich angedörte Föhrensymphonie erklangen, erhob sich Herr Hauptlehrer Müller-Koglsberg zur Begrüßung und Begrüßung des Gefeßten namens der Vereine. Sr. Majestät habe dem Herrn Bürgermeister eine Auszeichnung zu Theil werden lassen, wie sie nur wenigen Sterblichen verliehen werde. Sie seien alle mit dem Gefeßten stolz, daß es gerade ihr Bürgermeister sei, der so geehrt worden sei. Es würde zu weit führen, wollte er dessen Verdienste um Staat und Gemeinde schildern, er beschränkte sich auf die, welche der Herr Bürgermeister sich um die Vereine erworben habe. Ueberall habe er hier mit Rath und That zur Seite gestanden und bei allen Vereinen habe er auch in kritischen Lagen seine Unterstützung und Hüfe bereitwillig zur Verfügung gestellt. Dafür gebühre ihm der höchste Dank und indem Redner diesen auszusprechen, boffe er, daß der Herr Bürgermeister auch fernerhin den Vereinen daselbst Wohlwollen entgegenbringe, wie bisher. Sein Toast gilt dem Herrn Bürgermeister. Dieser dankt zunächst Sr. Majestät dem Kaiser für die ihm erwiesene Auszeichnung und daran anschließend für die Ergrüßung Seitens der Vereine. Er sei stolz auf die ihm verliehene Auszeichnung. Diese knüpfte sich vornehmlich an die Dienste, die er in seiner Jugend dem Vaterlande geleistet. Mit Leib und Seele sei er Soldat gewesen. Wenn auch die Thätigkeit des Einzelnen gering sei, so

habe er sich doch bemüht, alles das zu thun, was von diesem vollbracht werden könne. Alles, über was er damals verfügen konnte, habe seinem Kaiser und König geholt. Aber auch später, nachdem er in den Zivilstand übergetreten, sei sein ganzes Wesen in diesem Aufgeben und in dem Glück des Kaiserthums. Es sei immer ein lebendiger Wunsch von ihm erfüllt worden, wenn er sich in der Mitte der Vereine bewegen konnte. Die Treue in den Vereinen, im Staat, in der Gemeinde, in der Familie sei aber das Band der Zusammengehörigkeit und des Zusammenhaltens. In dem Wunsche, daß die Gemeinde durch den Fleiß und die Intelligenz der Einzelnen weiter blühen und zu ungeahnter Größe sich entwickeln möge, verpflanze er, auch fernhin der Gemeinde mit seinem ganzen Leben und Wesen anzu gehören. Die Gemeinde Hörscheid möge blühen und gedeihen! Der Beigeordnete Keesf. schloß sodann in überaus launiger Weise, was die Gemeinde Hörscheid und das ganze Offizierskorps Deutschlands ohne ihren „Jüngsten“ Reue mit Reue, während die Kapelle, der Singsänger Gesangsverein, das Orchester, der Widdert und das Hörscheider Doppelquartett durch ihre prächtigen Vorträge das Fest verschönten, das in der heitersten Stimmung verlief und erst gegen Morgen seinen Abschluß fand.

Hörscheid, 16. Sept. Ein kleiner Knabe in Hörscheid kam heute Mittag beim Spielen im Zimmer dem gedachten Tisch zu nahe und riß eine Schüssel alibemischer Suppe so unglücklich auf sich herab, daß das ganze Gesicht in größtmöglicher Weise verbrannte. Arztliche Hülfe war zum Glück rasch zur Stelle.

19. Sept. Herr Lehrer Stoltefuß aus Wertheim (Westph.) ist zum 1. Oktober nach Hohenhausen versetzt.

Gratstrath, 19. Sept. Am Schlagbaum wurde am Samstag Abend ein 53jähriger Fabrikant von Central von einem leichten Wagen, der einem Postwagen auszuweichen wollte, überfahren. Der Ueberfahrene, welcher anscheinend nur geringe Verletzungen erlitten hat, wurde von dem Besizer des Wagens nach seiner Verabreichung transportiert.

Burscheid, 18. Sept. Unter freudlichen, sonst so stillen Strichen zeigt heute und an den folgenden Tagen festliches Gepränge. Die Häuser sind reich mit Fahnen geschmückt und in jedem von hier und fern herbeikommt, um die in diesem Jahre hier stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung der Solingener Solingen zu besuchen. Die Herren des Komitees sowie Aussteller und Liebhaber zahlreich in der Schützenhalle versammelt, wo bei einem imposanten Frühstück der Vorkurs der Ausstellung vor sich ging. Herr Freiherr von Diergardt, der Direktor der Lokaltheilnahme, vollzog diese, indem er in kurzen Worten dem Unternehmen bestes Gelingen wünschte.

Hierzu gruppieren sich die Herren, voran Herr Bürgermeister Schmitt, und zogen zur Ausstellungshalle, einem eigens für den Zweck, unmittelbar bei der Schützenhalle gelegenen, umfangreichen Bretterzelt. Als der Zug über die Schwelle schritt, intonierte die Kapelle des 8. Pionier-Batt. aus Koblenz einen schneidigen Marsch, unter dessen Klängen die Herren die Ausstellung einer längeren Besichtigung unterzogen. Vorausgeschickt sei noch, daß die Ausstellung ungewöhnlich reichhaltig beschickt ist. Nicht nur landwirtschaftliche Erzeugnisse, die natürlich die große Mehrheit darstellen, sind dem Auge in Mannigfaltigkeit geboten, sondern auch der Landwirtschaft gänzlich fernstehende Gegenstände, wie Delgemälde, Fahrräder, Nähmaschinen, Zimmereinrichtungen und gar Bettmatten und Spazierstöcke, haben ein vortheilhaftes Plätzchen gefunden. Was nun die ausgestellten Produkte der heimischen Landwirtschaft angeht, so würde ihre Aufzählung im Einzelnen natürlich zu weit führen. Namentlich sind Obst und Feldfrüchte reichlich vertreten und zwar in Exemplaren, die an Seltenheit, Größe und Geschmack wahrlich nichts zu wünschen übrig lassen. Wenn man die Zweigeln sieht von fast hausgroßen oder die im bergischen Land gewachsenen rotbackigen Äpfel, die aus Marzipan rund gefaltet, in lauen verschiedenen Aufbereitungsarten, mit den feinsten Vorrichtungen zu reicher Erzeugung, ist auch zu sehen. Vor der Halle auf freier Fläche haben, außer einer reichhaltigen Kollektion landwirtschaftlicher Gerätschaften, in lauberen Käfigen jeder Art aller Arten und Kaninchen Unterkommen gefunden. Die eingezäunten Plätze für Vieh stehen heute noch leer, erst morgen wird die große Vieh Schaulust ihren Anfang nehmen. Ja, großartig wird sie werden, werden doch allein 200 Stück Großvieh vor den Herren vom Preisrichter-Kollegium bestreiten. Und einen schweren Stand werden diese auch schon haben, denn nur auf Auktionen sind zu erwarten. Den Hauptkontingent der der Ausstellung bilden natürlich die unteren Gemeinden des Kreises, aus den oberen sind nur die und da Bescheidener erfolgt. Aus Solingen ist nur Herr Gustav Weitzkopf mit Pommesbrot und Hühnern auf dem Wahlplatz erschienen, während aus Solingen und Hörscheid einige Aussteller mehr vertreten sind. Nach dem gemeinsamen Rundgang der Herren vom Komitee und der Gäste vereinigte ein opulentes Festessen die Teilnehmer mit ihren Damen, bei welchem dem Anlaß der Veranstaltung entsprechende Toasts ausgetauscht wurden. Am Nachmittag war die Ausstellung bereits von einer großen Zahl von Interessenten besucht, und wenn der Zug der folgenden Tage hindurch gleich günstig bleibt, dürfte das Unternehmen finanziell einen guten Abschluß finden. Wie gesagt, ist der Besuch empfehlenswert und die zur Schau gebrachten Produkte bezeugen den Fleiß und die Ausdauer des bergischen Bauers, dessen Woblspruch, der auch in der Dekoration des Saales der

Schützenhalle prangt, allezeit lautet: Wie die Saat, so die Ernte. Der Ausstellung-Anlage gegenüber herrscht fröhliches Jahrmärktchen. Kram-, Schaubuden und Karoussel haben dort Aufstellung genommen und sorgen in ihrer Art für Vergnügen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Sept. Das Denkmal zu Ehren der „Alten“, die die vor 2 Jahren im Tausen an der Küste von Schantung ihren Tod gefunden hat, wird in den Parkanlagen von Zhanhai aufgestellt werden. Der Norddeutsche Lloyd bewirkt die Ueberführung nach China ohne jegliche Kosten. Der feierlichen Enthüllung des Denkmals wird dem Vernehmen nach auch Prinz Heinrich betheiligen.

18. Sept. Die Morgenblätter melden aus Altona: Hier wurden 5 Bürger verhaftet, welche im Hamburger Freiheit und auf dem ganzen Elbtrakt seit Jahren nach Millionen zählende Tabakschwindelen Mannheim, 17. Sept. Die Frau eines hiesigen Architekten hat sich mit ihrem vierzehnjährigen Kinde wegen ehelicher Zwistigkeiten im Rhein ertränkt.

Meran, 16. Sept. Hier wurden eine italienische Lehrerin und ein italienischer Arbeiter wegen Hochverrats verhaftet.

Rom, 17. Sept. Aus Neapel wird gemeldet, daß der Ausbruch des Vesuvius eine außerordentliche Heftigkeit zeigt. Das Observatorium ist ernstlich bedroht.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Wien, 18. Sept. Die Wiener „Sta.“ veröffentlicht ein weiteres kaiserliches Handschreiben betr. die Stiftung des Elisabethbundes und der Elisabethmedaille — in pietätvoller Erinnerung an seine Gemahlin und zur Ehrung ihrer Namenpatronin, der heiligen Elisabeth von Thüringen — welche dazu bestimmt ist, die Verdienste, welche Frauen und Jungfrauen in den verschiedensten Berufssphären oder sonst auf religiösem, humanitären und philantropischen Gebiet sich erworben haben, zu belohnen. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an die Gräfin Sztaray, worin derselben die Verleihung des Großkreuzes des Elisabethbundes in Anerkennung der der Kaiserin in ihrer Lebensstunde geleisteten ausgezeichneten und hingebenden Dienste mitgeteilt wird.

18. Sept. Der Kaiser begab sich heute Vormittag von Schönbrunn nach der Hofburg, empfing dort mehrere Fürstlichkeiten und besuchte die Gräfin Trani, die Schwester der Kaiserin Elisabeth. Nachmittags fuhr er wieder nach Schönbrunn zurück, im Laufe des heutigen Tages verließen die Könige von Sachsen und Rumänien und andere Fürstlichkeiten Wien. Heute

finden in den Wiener evangelischen Kirchen und allen evangelischen Kirchen der Monarchie Trauergottesdienste statt. In der griechisch-orientalischen Patriarche wurde ein Requiem gelebt.

Paris, 18. Sept. Der General Chanvire wurde zum Kriegsminister ernannt. Chanvire erklärte, er habe erst nach der Entscheidung des Ministerraths bezüglich der Projektion seine Ernennung erhalten und sei somit hiefür nicht verantwortlich. Hinsichtlich der Stellung, die ich, habe er fort, im Ministerrathe zu spielen habe, betrachte ich mich nur als eine Leiter, auf der sich eine andere Leiter erheben wird, welche über die Rechte der Armee zu wachen haben. Wenn mich in diesem Augenblick jemand der Revision ein Mandat zum Nachtheil der Armee, deren Haupt ich bin, verleihe würde, würde ich keinen Augenblick länger, Kriegsminister bleiben.

199. Preuß. Lotterie, 3. Klasse. (Ohne Gewähr.)
17. Sept. (Vorm.) 5000 Mk. auf Nr. 83977 136228. — 1000 Mk. auf Nr. 41895 55572 63194 177044 185346 20895 206021. — 500 Mk. auf Nr. 55446 88367 88502 80673 108440 111501 142435 147236 158148 185217 214582.
Nachm. 3000 Mk. auf Nr. 171231. — 1000 Mk. auf Nr. 15809 46145 48600 66471. — 500 Mk. auf Nr. 1226 45737 74533 75050 83728 142474 165054.

Stadttheater.

Eberfeld: Montag: Jugendfreunde.
Barmen: Montag: Barbier von Sevilla.
Köln: Montag: Johanna. Dienstag: Im weißen Röhl.
Mittwoch: Der Freischütz.
Düsseldorf: Montag: Die verurtheilte Glocke. Dienstag: Im weißen Röhl.

Eingelandt.

Solingen, 19. Sept. Soeben erfahren wir, daß am Dienstag dieser Woche in der Stadtverordnetenversammlung die Straßenbahnfrage verhandelt werden soll. Der wichtigste Punkt dieser Frage ist die Durchlegung der Bahn durch die mittlere Kaiserstraße. In allgemeinen darf man ja auf das sachlich gehaltene Eingelände in der Samstag-Nummer hinweisen; wir wollen aber nicht verfehlen, auf eine Sache von solch eminenter Bedeutung nochmals hinzuweisen und erlauben wir uns, der Hoffnung hienach Ausdruck zu geben, daß diese so sehr wichtige Frage verhandelt werden möge, um den Interessenten und der ganzen Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Fast sämtliche Haus-Eigentümer und Ladenbesitzer der mittleren Kaiserstraße würden gegen einen beliebigen Beschluß energisch Protest erheben.

Gustav Adolf- und Missions-Gesellschaft.

Freitag, 19. Sept. 1/2 Uhr: Versammlung.
Außerordentliche der Nordbahn.
Dienstag, 20. Sept. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

In dem Abende von Carl Heymann Berlin W. Mauerstraße 44, ist außer dem in amtlichem Auftrage gefertigten Sonderdruck der „Anweisung zu chemischen Untersuchung von Fetten und Ölen“ aus dem Centralblatt für das deutsche Reich Nr. 819 — ferner eine „Handliche Darstellung des Glycerins“ gedruckt vom 15. Juni 1897 erschienen, welche mit dem Glycerinstoff aus den gesammelten dazu bisher ergangenen Aufklärungsbestimmungen vereinigt.

Diese Ausgabe kann von den obengenannten Verlagsfirmen zum Preise von 50 Pf. portofrei 55 Pf. für das Stück bezogen werden.

Düsseldorf, den 3. September 1898.
Der Verlags-Präsident.
J. B. Grütner.

Nach § 92 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und des Artikels 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 dürfen nur diejenigen Schulzinsen u. s. w. bei der Einkommensteuer-Berücksichtigung berücksichtigt werden, deren Verbleiben seinem Zweifel unterliegt. Die Personen, welche den Wozu ihrer Schuldenzinsen, Lasten, Rentenbeträge und Lebensversicherungsprämien wünschen, müssen dies hier nachweisen.

Ich erlaube Sie daher, etwaige Schuldenzinsen, Lasten, Rentenbeträge und Lebensversicherungsprämien durch Besätze, Zinsen, Beiträge, Prämienquittungen, Policen u. s. w. auf dem biesigen Barmarktsamt, Etage Nr. 5, binnen 8 Tagen nachzuweisen, ansonsten eine Berücksichtigung derselben nicht mehr erfolgen kann.

Hörscheid, den 15. September 1898.
Der Bürgermeister: Gläuner.

Rönl. Standesamt Solingen.

17. Septbr.

Geburten:
Friedrich Julius, S. v. Kaufmann Julius Schmidt, Rathhausstr. Peter Josef, S. v. Bahnarbeiter Johann Damm, Rannenberg. Margaretha, T. v. Musiker Albert Steinbach, Blumenstraße. Anna Maria, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Klaußner, Ernst Hugo, S. v. Metzger Hugo Bergfeld, Kaiserstr. Gise, T. v. Zimmermann, Wilhelm Langbartsch, Clara, Carl Aug. Jerg, S. v. Lagerarbeiter Carl Ferdinand Ritterkamp, Cafenstraße.

Storbefälle:

Gewerbloser Carl Wilhelm Klemm, 62 J., verm., Dendelstraße. Emma Middelhoff, 4 Mon., Dorpferstraße.

Heirathen:

Messerschneider Peter Dahn und Clara Wanger, beide hier. Straßenbahn-Wagenführer Johann Wicker und Emma Königs, beide hier.

Aufgebote:

Ermacher Carl Schaal und Apollonia Ramrath, beide hier. Heizer Heinrich Fied, Walstein und Amanda Knecht, beide hier.

In Geselle zum Augenlichter:

Schleiferei Zimmer 2. Herrn. Jost & Co.

Rönl. Standesamt Hörscheid.

vom 11. bis 17. Sept.

Geburten: Aug., S. v. Messerschleifer Friedrich Isaac Goerts, Friedrichsbal. Marthia Anna, T. v. Metzgermeister Aug. Berger, Wittenhof. Ernst S. v. Schaalenscheider Edmund Bonstmann, Kallenberg. Adele, T. v. Zelmesserschleifer Ernst Kube, Obenwiddert. Friedrich, S. v. Messerschleifer Friedrich Bollmer, Reichenhofstraße. Maria Johanna Bertha, T. v. Maschinist Johann Josef Kurth, Lüttenaltersberg. Wilhelmine, Margarethe, T. v. Reisender Heinrich Straß, Messerstraße. Alwine Martha, T. v. Fabrikarbeiter Carl Weber, Joesstraße. Pauline, T. v. Schreinermeister Carl Fridtjof, Obenwiddert. Carl August, S. v. Federmeßermeister Carl Schlichting, Unterwiddert.

Storbefälle: Friedrich Wilhelm Walter, 7 Mon., 14 J. Kotten. Paul Niepenberg, 12 J. 5 Mon., Kallenmühle. Ernst Bonstmann, 67 J., Kallenberg. Holzschuhmacher Gustav Stader, 62 J. 11 Mon., Ruppelstr.

Aufgebote:

Friedrich Limbach, Schlicht, und Paula Stamm, Hörscheid. Schreinermeister Ernst August Jacob, Obenwiddert, und Emma Janßen, Linden. Schleifer Ernst Giese, Hörscheid, und Clara Martha Rosenkrantz, Bohnfeld. Antreiter Heinrich Hermann Heunelbruch, Hofenhaus, und Adele Deuß, Obenaltersberg. Gemeindefachschreiber Carl Christian Albert Braun, Düsseldorf, und Paula Böhmer, Hörscheid. Korbmachermeister Carl Klaußner, Hörscheid, und Adele Wirs, Solingen.

Heirathen:

Schreinermeister Friedrich Wilhelm Hoppe, Solingen, und Elisabeth geb. Hartkopf, gebildete Christian, Eberfeld. Fabrikarbeiter Hugo Frey, Leidslingen, und Maria Schlingensiefen, Solingen. Schreinermeister Carl Wilhelm Klever und Elisabeth Freiherz, beide Kesselschreiber, Elisabeth Freiherz, Richard Klein, Bockert, und Adele Kraus, Solingen. Federmeßermeister Peter Stallenberg und Emilie geb. Drimann, verm. Bender, beide Aulerhöbe.

Geburten:
Friedrich Julius, S. v. Kaufmann Julius Schmidt, Rathhausstr. Peter Josef, S. v. Bahnarbeiter Johann Damm, Rannenberg. Margaretha, T. v. Musiker Albert Steinbach, Blumenstraße. Anna Maria, T. v. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Klaußner, Ernst Hugo, S. v. Metzger Hugo Bergfeld, Kaiserstr. Gise, T. v. Zimmermann, Wilhelm Langbartsch, Clara, Carl Aug. Jerg, S. v. Lagerarbeiter Carl Ferdinand Ritterkamp, Cafenstraße.

Storbefälle:

Gewerbloser Carl Wilhelm Klemm, 62 J., verm., Dendelstraße. Emma Middelhoff, 4 Mon., Dorpferstraße.

Heirathen:

Messerschneider Peter Dahn und Clara Wanger, beide hier. Straßenbahn-Wagenführer Johann Wicker und Emma Königs, beide hier.

Aufgebote:

Ermacher Carl Schaal und Apollonia Ramrath, beide hier. Heizer Heinrich Fied, Walstein und Amanda Knecht, beide hier.

In Geselle zum Augenlichter:

Schleiferei Zimmer 2. Herrn. Jost & Co.

Junge

von 15—17 Jahren zum Ruppelhofen gesucht.
Otto Knecht.
Rattenbergerstraße 100.

Einen ordentlichen

Lanfburschen
suchen wir sofort gegen hohen Lohn.
Gerhardt & Co.

Ein

ordentl. **Bäckergehilfe**
gesucht. Ernst Tilm.
Bupperstr. 8.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Solingen.

am Dienstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Casino.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Festlegung der Reihenfolge, in welcher die Beigeordneten zur Vertretung des Oberbürgermeisters berufen sind.
- 3) Annahme einer Anleihe durch Ausgabe von Stadtbobligationen zur Deckung der Kosten für die Halpferren-Anlage, das Elektrizitätswerk, den Schlachthof und für Grundenerwerb.
- 4) Ausbau der Straßenbahn durch:
a) Legung des 2. Geleises von Schlagbaum bis zum Mühlenplätzchen.
b) Legung des 2. Geleises vom Südbahnhof bis zur Post.
c) Führung der Straßenbahn durch die mittlere Kaiserstraße — Entenpuhl — Mühlenplätzchen.
d) Legung des 2. Geleises von der Beyerstraße bis zur Schwerstraße.
e) Einrichtung eines Bundeverkehrs vom Südbahnhof durch die Kaiserstraße bis zur Beyerstraße.
- 5) Beschaffung neuer Wagen für die Straßenbahnstrecke Südbahnhof — Hörscheid.
- 6) Vergebung von Bauarbeiten.
- 7) Regulierung der Uferartenstraße vor dem früheren Rahmen'schen Hause durch Anlage eines Trottoirs.
- 8) Festlegung der Fluchtlinie für eine Wegeanlage des Spar- und Bauvereins zu Unterberg.
- 9) Festlegung der Fluchtlinie der Canalstraße.
- 10) Nachbesserung von Mitteln für verschiedene Schulbauten.
- 11) Nachbesserung der Brühlstraße von der Kaiserstr. bis zur Birkenstraße.
- 12) Anschaffung des Herrn Ernst Müller zu Kaiserstraße um Genehmigung einer Canalanlage.
- 13) Regulierung der Verträge vor dem früheren Goldschmidt'schen Hause.

Hierauf folgt nichtöffentliche Sitzung.
Solingen, den 17. September 1898.
Der Oberbürgermeister: Dide.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Samstag Morgen 11 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegerin, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Diederichs,
Emilie geb. Winterhoff,

im Alter von 41 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Namens der Hinterbliebenen:

Fritz Diederichs und Kinder.

Remscheid-Ehringhausen, den 19. September 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. September, Nachmittags 3 Uhr statt.

Trauer-Hüte.

Flore, Handschuhe, Schmuck u. s. w. empfehlen in Preis gleich großer Auswahl zu

allerbilligsten Preisen

L. Falk & Cie.

Kaiserstrasse 114.

Ankand. Leute erhalten **Roth** und **Logis**.

Handlanger

geht. Franz Fischer.

Baugesell. Dittstr. 43.

Ordentl. **Leute** erhalten **Roth** u. **Logis**.

bei **2. Müller**, Casinostr. 75.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 20. September 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem Hause der Witbin Frau Carl Baumann zu Solingen, Adnerstraße, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 amer. Cien, Regulateur, 1 Kleiderschrank u. c.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Klotterwall 18. **Pillenberger.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 20. Sept. 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen zu Solingen vor dem Widdelhoff'schen Hause an der Dorpferstraße öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Radentzette, 1 Regal, 1 Schreibtisch u. s. w.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Dittstr. 23. **Reich.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 20. Septbr. 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen an dem alten Parke zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Parthie Blumen u. c.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Casinostr. 32. **Stange.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 20. Sept. 1898, Vormittags 10 Uhr, sollen zu Wokert Nr. 1 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Wasserkrant, 1 Tisch, 1 Mohrfisch, 1 Aquarium, 1 Wobzuberhör u. c.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Klotterwall 18. **Pillenberger.**

Kapital

von 14000 Mk. liegt auf festem Hypothek zum Ausleihen bereit. Offerten unter N. N. 68 an die Exped.

Kapital

30000 Mk. an erster Stelle pr. Anfang Nov. gelehrt. Offerten unter N. N. an die Expedition d. Ztg.

Wenig gebrauchter

Füllöfen und Sopha zu verkaufen. **Wangenbergstr. 12.**

Eine ruhige Familie sucht Etage

von 4 Zimmern in der Nähe der unteren Kaiserstraße per Mai. Off. J. H. an die Expedition.

Ein Ladenlokal,

welches sich sehr gut als Filiale für ein Konfektionsgeschäft eignet, auf ein solches noch nicht vorhanden, auf sofort oder später zu vermieten. Off. A. B. an die Wabler Zeitung, Wald. zu vermieten.

4 Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Zur Anfertigung von Drucksachen

empfiehlt sich

Alb. Pfeiffer's

Buchdruckerei.

Schriftl. Arbeiten aller Art,

Aufsätze, Eingaben, Gesuche, Reklamationen, Steuererklärungen, Verträge u. dergl.

J. Ruckschep,

Rechtsanwältin, Solingen, Blumenstraße 11.

Ein großer und heller Arbeitsraum,

für Fabrikation etc. sehr gut geeignet, mit und ohne Wohnung auf sofort zu vermieten. Näheres in der Exped.

Ein möbirtes Zimmer

sofort zu vermieten. Näheres in der Exped.

Ein junges Leute erhalten **Roth u. Logis.**

Einlad. 11. 17.

Ein schöne Wohnung von 3 Zimmern

mit Speisekammer auf sofort zu vermieten. Näheres in der Exped.

Ein gutgebaute Wirtschaft im

hiesigen Stadtteil zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter C. 3. 211 an die Expedition d. Ztg.

Gut gelegene Wechterslokal

nebst Wohnung sofort oder später zu vermieten. Offerten unter N. 100 an die Exped.

Bäderlokal

nebst Wohnung 1. Mai 99 zu vermieten. Offerten unter N. 50 an die Expedition.

Ladenlokal

mit schöner bequemer Wohnung per 1. Mai 1899 zu vermieten.

Richard Schlich, Schützenstraße 24.

Gesucht v. j. Mann pr. 1. Oktbr. in der Nähe des Schlagbaums in besserem Hause möbl. Zimmer, ev. mit Kellerräumchen, Adressen an die Exp. erbeten.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern von kleiner ruhiger Familie auf Mai nächsten Jahres zu mieten gesucht. Offerten unter A. Z. 19 an die Exp.

Auf der ob. Kaiserstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist per sofort eine erste Etage mit 4 Zimmern, Speisekammer u. c. zu vermieten. Näheres in der Exped.

Näheres in der Exped.

Wohnung.

Eingel. Dame sucht für sofort 3 Zimmer nebst A. C. an die Exped. mit Preis unter A. C. an die Exped.

2 anständige Leute erhalten **Roth und Logis.**

Näheres in der Exped.

Kunst. junger Mann findet **Roth u. Logis.** Näheres in der Exped.

Offerten von Gläubigern bis Ritterstraße eine Grabstätte verloren. Gegen Bezahlung. Näheres in der Exped.

Solinger Schützen-Verein.
Montag, den 26. Sept., Abends 8 Uhr:
Anßerordentliche
General-Versammlung
in der Schützenburg.
Tages-Ordnung:
Antrag des Vorstandes auf Ertheilung einer Vollmacht zum
Verkauf des Grundeigentums des Schützenvereins.
Der Vorstand.

Solingen.
Auf dem St. Seb. Schützenplatz
J. Böhmer's Specialitäten-Truppe,
Auftreten von nur Kunstcapacitäten 1. Ranges,
trifft **Mittwoch, den 21. Sept.** hier ein und beginnt einen
Cyklus von Vorstellungen.
Da das Unternehmen von früher hier noch bestens bekannt ist, lade ich zu
recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

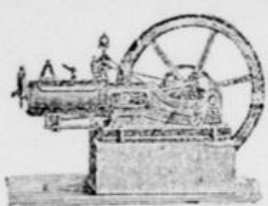
Hochachtungsvoll
J. Böhmer, Director.
♦ ♦ ♦ Alles Nähere die Plakate. ♦ ♦ ♦

Solinger Männerchor.

Sonntag, den 25. Septbr. 1898:
Ausflug ins Itterthal.
Abfahrt nach Ohligs: Solingen-Süd 2.44 Nachm.
Fusstour durchs Itterthal nach Oben-Itter.
Dabei: **Kaffeetrinken.**
Nachher: **Preis- u. Unterhaltungsspiele.**
Rückfahrt von Wald: 9.3.
Musik: Solinger Stadt-Kapelle.

Die verehrten passiven Mitglieder nebst Familie werden
hiermit zu dieser Tour freundlichst eingeladen.
Preis für Kaffee u. Musik zc. zc. à Person Mark 1.50,
Kinder die Hälfte.
Diejenigen, welche gefonnen sind, sich an dieser Tour zu be-
theiligen, werden gebeten, sich bis **Freitag, den 23. cr.,** bei den
Mitgliedern oder im Vereinslokal bei Herrn Alb. Gierlich,
Hochstraße, zu melden.
Der Vorstand.

Gas- und Benzin-Motore,



Syst. Benz.
Die Motore zeichnen sich durch einfache
Bauart und geringsten Gasverbrauch aus, und
sind unübertroffen als **billigste Betriebskraft**
zu empfehlen.
Ueber 100 Motore von 1-10 H.P. sind
im hiesigen Industriebezirk im Betriebe.
Ausführliche Preislisten durch

Welcker & Cie., Solingen.

Junker & Ruh- Öfen

Dauerbrenner
in unübertroffener Ausführung
mit einregulierbarer Zeiger-Regulierung
auf jeden Wärmegrad einstellbar.
Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
Ueber 85,000 Junker & Ruh-
Öfen im Gebrauch.
Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei
Karlsruhe (Baden).

Alleinverkauf:
C. R. Heyderhoff,
Solingen.

„Für die Werkzeugschlei-
fer und Armaturen-Abthei-
lung einer großen Maschinen-
fabrik bei Köln wird ein
ordentlicher **Schleifer**
auf gehärtete (leichtere) Ma-
schinentheile und Werkzeuge
gesucht.“
Zeugnis-Abchriften erbe-
ten unter D. 27 an die Exp.
d. Blattes.

Jünger freibarer
Commis,
mit guten Zeugnissen, suchen vom Mil-
litar zurückgekehrt, sucht Stellung für
Comptoir und Lager eines Fabrik-
oder Engros-Geschäfts.
Offerten unter N. an die Expedition
dieses Blattes.

Kräftige Plaharbeiter
sich sofort gesucht.

Max Küllenberg,
Südbahnhof.

Ein Mann Vernickler ge-
sucht. **Hugo Winkels,** Kronenstr. 9.

Abziehsteine
in allen Sorten hatte stets in bester
Waare auf Lager.

Carl Eickhorn,
Solingen, Brühlstraße.

Am Mittwoch habe
wieder eine große Auswahl
trag- und feinstm. **Ruhe**
an meinem Hause. Käufer
ladet ein **Hug. Winkels,** Bogelweg b. B.

Ein Fahrrad
(Brennabor - Rennmaschine), noch wenig
gebraucht, billig zu verkaufen.
Näheres: Bald, Stübnerstr., Wirt-
schaft Möbreg.

6 Gesellen
zum Plattenkleben sofort gesucht.
Wochenlohn 9-10 Mark.
Solingen, Schützenstraße 81 a.

Erstakt. verschwiegen. **Kaufmann** sucht
zum Ausfüll. freier Zeit Beschäftig. als
Buchhalter zc. Offert. u. N. 9
bei die Exped. d. Bl.

Bauschreiner
ge sucht. **H. Stöckede,** Nordbahnhof.
Tüchtiges Mädchen sucht Stelle
für Küche u. Hausarbeit. Off. unter N.
R. an die Expedition d. Blg.

„Hamburger Hof“

Casinostr. 26/28.

Casinostr. 26/28.

Heute, den 19. September, Abends 6 Uhr,
Anstich von

Märzen-Bier

1/2 Liter 30 Pfg.

Dieser vortreffliche, ärztlich empfohlene Stoff, welcher in den letzten
Jahren so grossen Beifall gehabt, wird auch in jetziger Periode nur kurze
Zeit in Verzapf kommen. Das vorzügliche Bräu, welches die guten Münchener
in diesem Jahre geradezu begeisterte, macht daher auch heute wieder seinem
Namen

„Göttertrank“

alle Ehre.

Gleichzeitig empfehle

Echte Münchener Riesenbockwürste
mit Meerrettich oder Sauerkraut.

Ernst Beckmann.

Sensationelle

Oberlichtverschluss.

Neuheit!



Patent
Hefemann.
Einfach, Elegant, Solide.

**Allein-
Verkauf:**



Solingen. Schulstrasse 13. **F. W. Bergfrede,** Solingen. Schulstrasse 13.
Bau- und Möbelbeschläge en gros.

Schleifer

und

Schleifer-Gehülften,

im Schleifen oder auch nur im Pliessen
erfahren, finden

garantirt dauernd

lohnende Beschäftigung.
Gottlieb Hammesfahr,
Foche.

L. & A. Pfeiffer,

SOLINGEN

empfehlen ihr **Lager** von

**Elfenbein-, Hirschhorn- u. Perlmutter-
Messerschalen u. Messerheften,
Abziehsteinen etc.**

Kontinierter Reisender
der Solinger Stahlwaaren-
branche, flüchtig Verkäufer, mit besten
Empfehlungen sucht baldmöglichst anderwei-
tiges Engagement. Offert. unter N.
A. Z. an die Exped.

Von einem größeren Stahlwaaren-
und Exportgeschäft wird ein
Lehrling
gesucht, der das Zeugnis der Reife besitzt.
Schriftliche Offerten unter N. N.
besorgt die Expedition d. Blg.



Drucksachen

in Stein- und Buchdruck
für alle Branchen. Behörden, Vereine etc.
liefern

schön, schnell u. billigst

Buschhaus & Schönenberg
Solingen.



8 bis 9000 Mark

zum 1. November cr. auf ein gut ge-
legenes Objekt gesucht von einem
pünktlichen Zinszahler, garantirt doppelte
Sicherheit. Näheres in der Expedition.

14-15000 Mark
auf erste Hypothek zu leihen gesucht.
Off. unter N. N. 400 an die Exp.
dieses Blattes.

Frische Seemuscheln
empfiehlt
Heinr. Wiese, Brunnenstr. Nr. 31.

30-40 Erdarbeiter gef. zu
Neues Schlachthaus,
Gebr. Pfeiffer.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort gesucht. **Kirchstr. 63.**

Suche zum 1. November ein erfahrene

Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Fackelmaier Gieselle.

Auf sofort oder 1. October ein
Mädchen auf halbe Tage gesucht.
Friedrichstr. 32.

Solinger
Instrumental-Verein.
Die nächste Probe findet Dienstag,
den 20. cr. in der „Erholung“ statt.
Landw. Casino, Hühnsheid.

Versammlung
am Mittwoch, den 21. September,
Abends 8 Uhr, im Lokale des Wirtshaus
Friedr. Radenberg, Neuenhoferstr.
Tages-Ordnung liegt vor.
Der Vorstand.

Neues Billard

von **Math. Bont Bwe,** Köln
empfehlend zur gef. Benutzung
E. Lackner,
Restaurant Felderhof,
1. Feld.

Die nächste Versammlung betr.
Gründung einer Feuerweh-
Kompagnie findet Mittwoch, den
21. September, Abends 8 1/2 Uhr im
Lokale der Bwe. Ewald Reiss (oben)
statt. Solche, welche noch beitreten
wollen, werden ersucht, sich einzufinden.

**Geleebecher,
Einmachgläser,
Einmachtopfe**
in allen Größen empfiehlt zu billigen
Preisen.

Eduard Elven.

Musikunterricht
für Violine, Klavier, Horn etc. erteilt
gründlich und billig

W. Frings,
Musiker und Instrumentenmacher,
Solingen, Südwall 57.

Französisch Englische

Fortbildung.

Einige junge Leute wünschen
für ihre wöchentlichen Zu-
sammenkünfte die Unter-
stützung eines jüngeren
Sprachlehrers gegen so-
nort Vergütung.
Offerten unter K. 50 an
die Expedition d. Blg.

Lehrmädchen
für unser Damen-Mantel-Atelier gesucht.

Klasing & Baumann.

Zum baldigen Eintritt ein tüchtiges
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Aug. Engels,
Kaiserstraße 224.

Für sofort ein
Laufmädchen
ge sucht. **Kaiserstraße 133.**

Ein fleißiges, tüchtiges Dienst-
mädchen gesucht. **Brunnenstraße 2.**

Ein tüchtiges properes
Mädchen
ge sucht. **Kaiserstr. 15 (Wehrwolf).**

Weider, der bessere Korsett-Messer
gemacht hat, gef. W., i. d. Exp.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankten ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retag's Selbstbehaltung
N. Aufl. Mit 57 Abb. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet. Tausende
verdanken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch d.
Verlags-M. G. P. in Leipzig.
Jede Buchhandlung.

Zur gef. Beachtung.
Von unregelmäßiger Zustellung des
Blattes bitten wir uns bald gef.
Kenntnis zu geben, um thunlichst Ab-
hilfe zu schaffen. Die Expedition.

Neuer Fruchtpreis, 17. Septbr.

Neuer Weizen kleiner	16 50
„ engl. 1. Qual.	16 —
„ 2.	15 —
Neuer Roggen 1. Qual.	12 70
„ 2. Qual.	11 70
Hafer à 100 Kilo	15 60
Neuer Hafer à 100 Kilo	12 50
Buchweizen 1. Qual.	—
„ 2.	—
Kartoffeln à 50 Kilo M.	—
Heu à 50 Kilo	M. 2-3
Luzerner Heu à 50 Kilo	3 70
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Stroh per Kilo	18 —
Fleischbrühe „ „	2 60
Butter per Kilo	4 80
Eier per Schock (60 Stück)	—
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22 50
Raps per 100 Kilo 2. Qual.	19 50
Avell (Rüben) per 100 Kilo	21 —
„ 1. Qual.	—
„ 2. Qual.	18 50
Rübel pr. 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Fag)	51 —
Rübel pr. 100 Kilo fahrig (ohne Fag)	52 50
Gereinigt Del pr. 100 Kilo	—
M. 3. — höher als Rübel	95 —
Breihuden pr. 1000 Kilo	—
Weizen-Vorbruch 100 à 100 Kilo	4 80
klein pr. 50 Kilo	—
Am heutigen Getreidemarkte bleiben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.	—

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Nr. 219.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Montag, den 19. September 1898.

Deutsches Reich.

Wie verlautet, soll der Reiseplan des Kaisers paars für den Aufenthalt in Palästina in einigen Punkten geändert werden. Da der von Haifa über Gafara nach Jaffa führende Weg sehr schlecht ist, und die Ausbesserungsarbeiten infolge der Verwundungen als unzulänglich erwiesen haben, wird voraussichtlich eine andere Straße gewählt werden, falls nicht überhaupt mit Rücksicht auf die Kaiserin gänzlich andere Bestimmungen getroffen werden. Das Reiten oder Fahren auf den immer schlechtesten Straßen des Gebirgslandes ist bei dem großen Umfange der zurückgelegten Strecken außerordentlich strapazios und für eine Dame auf längere Zeit nur schwer durchführbar. Es ist daher nicht unmöglich, daß der Kaiser die größeren Landreisen, namentlich nach dem Kloster Marjaba und nach Tiberias, allein ausführen wird, während die Kaiserin während dieser Zeit in Jerusalem, bzw. in Haifa oder Nazareth verbleibt.

Der Kultusminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsfiskus durch Erlass vom 23. August d. J. bestimmt, daß die Anrechnung einer im Auslande zugebrachten Apothekerlehrezeit nur auf Grund eines Dispenstes erfolgen darf, dessen Ertheilung an Bedingungen geknüpft, insbesondere auch in der Weise eingeschränkt werden wird, daß die fragliche Lehrzeit nur teilweise zur Anrechnung gelangt.

Auf die Anfrage: „Sind Musiker Handwerker?“ die der Regierungspräsident zu Potsdam an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtet hat, ist folgende Entscheidung getroffen worden: Wenn gleich die hergebrachte Organisation des Musikergewerbes eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Zusammenschluß des Handwerkerstandes in Zünften und Innungen erkennen läßt, so reicht dieser rein äußerliche Umstand gegenüber den wesentlichen Verschiedenheiten der Technik, der Art und den Zwecken der Ausübung dieses Gewerbes doch nicht aus, um es dem Handwerk im Sinne der Novelle zur Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897 gleichzustellen. Die Vorschrift über die Bildung von Zwangsinnungen findet daher auf das Musikergewerbe keine Anwendung.

Die „Nationalzeitung“ erfährt von dem russischen Abrüstungsvorschlag, daß die Dreihundsmächte übereinstimmend ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Konferenz kundgegeben haben unter der bestimmten Voraussetzung der allseitigen Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Bestandes. England hat diese Voraussetzung im Hinblick auf die Entwicklung der Orientvorfrage im Hinblick auf die keinerlei Schwere über eine Beschränkung der Rüstungen diskutiert werden dürfe. Die französische Regierung sich zu des Jaren Vorlesungen stellt, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

Die Fertigstellung der Kanal-Vorlage ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ und „Berl. Pol. Nachr.“ versichern, für die nächste Landtags-Session nicht mehr zweifelhaft. Der „Hann. Courier“ will wissen, in den konservativen Kreisen werde seit Monaten mit Hochdruck auf die Verwerfung der Vorlage hingearbeitet. Die „Deutsche Tagesztg.“ bestreitet das. Daß die konservativen Gegner der Kanäle und namentlich des Mittel-land-Kanales sind, ist doch notorisch.

Die Breslauer Sozialdemokraten beschloßen, auf dem Stuttgarter Parteitag den Antrag zu stellen, daß der Hamburger Parteibeschluß bezüglich des Verbots von Kompromissen bei den Landtagswahlen mit anderen Parteien aufgehoben und daß die Agrarfrage auf das Programm des nächsten Parteitages gesetzt werde.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Pola wird nicht vor Ende Oktober in Paris erscheinen, da er vorerst abwarten will, bis die Prozedur Picquart und andere erledigt sind.

Nancy, 17. Sept. Im hiesigen Stadttheater entstand zwischen einigen Zuschauern ein heftiger Wortwechsel über die Dreyfus-Angelegenheit; bald entstand eine allgemeine Schlägerei, so daß das Schauspiel unterbrochen und der Vorhang vorgezogen wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das Berliner „Kleine Journal“ meldet aus Paris, die Dreyfus-Akten stellen sich immer mehr als einen Rattenkönig von Ungeheuerlichkeiten heraus. Es steht ein heftiger Skandal bevor, da 15 Generalsabsoffiziere schwer kompromittiert sind.

Spanien.

Madrid, 16. Sept. Der von den Cortes angenommene Gesetzentwurf „Das Friedensprotokoll“ hat folgenden Wortlaut:

Die Niederlagen, die unsere Waffen in dem ungleichen Kampfe erlitten haben, zu dem wir getrieben wurden, um die Ehre der Nation zu verteidigen und deren Rechte aufrecht zu erhalten, beraubten uns schon zu Beginn des Kampfes der Elemente, die zur Fortsetzung des Krieges notwendig waren. Die Tapferkeit unserer Soldaten und Matrosen erwies sich als ungenügend, ebenso wie die ruhige Haltung der Nation, die stets bereit ist, ihr Blut zu vergießen und ihre Hilfsmittel zu opfern für die Ehre der spanischen Flagge. Da die Territorien, die wir zu verteidigen hatten, durch weite Meere getrennt sind und streng blockiert wurden, so konnten die wenigen uns verbliebenen Schiffe diese nicht erreichen, infolge dessen Ihrer Majestät Regierung gezwungen ist, die bittende Barmherzigkeit anzunehmen, die besagt, daß dem Kriege ein Ende gemacht werden muß. Das Gefühl der Verantwortlichkeit, hervorgerufen durch die Verhandlungen über die Friedenspräliminarien, hat sehr schwer auf der Regierung gelastet. Obgleich die Regierung ihre Pflicht gegenüber dem Lande vollständig erkannte, mußte sie doch diesen Präliminarver-

handlungen zustimmen und sich den grausamen, durch die bloße Notwendigkeit auferlegten Opfern beugen. Deshalb hat die Regierung, da der Friede durch die Abtretung von Land und die Preisgebung souveräner Rechte erkauft werden muß, es für zweckmäßig gehalten, die Ansicht des Cortes zu erfahren, ehe sie den Frieden abschließt, dessen Ratifikation in gebührender Weise, entsprechend der Verfassung, beiden Kammern notifiziert werden wird. Die Regierung, deren gemäßigter Sprache von den Vertretern der Nation nicht mißbilligt werden kann, beschränkt sich darauf, den Cortes folgenden Gesetzentwurf zu unterbreiten:

Erster und einziger Artikel. — Die Regierung wird ermächtigt, auf Souveränitätsrechte zu verzichten und Territorium in den spanischen Kolonien abzutreten, entsprechend den mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vereinbarten Friedenspräliminarien.

Rheinland und Westfalen.

Reimscheid, 18. Sept. Am Freitag-Abend bewarfen am Bahnübergang an der Biemannstraße zwei Burschen einen eine Lokomotive rangierenden Heizer mit Steinen. Der Mann mußte blutüberströmt die Maschine verlassen. Er erlitt laut „Gen.-Anz.“ durch die Steinwürfe eine schwere Kopfverletzung.

Barmen, 17. Sept. Der Arbeiter Schneider verunglückte am Güterbahnhof Mitterhausen beim Abladen von Bauholz dadurch, daß er von einem schweren Balken, der vom Wagen herunterfiel, getroffen wurde. Er erlitt außer anderen Verletzungen einen Schädelbruch und ist infolge dieser Verletzung bereits gestorben.

Düsseldorf, 18. Sept. In zwei hiesigen Läden wurden Metallspitzen für Kinder beschlagnahmt, weil dieselben wegen ihres hohen Bleigehaltes gesundheitsschädlich sein könnten. Chemiker Dr. Voelckel stellte fest, daß das Metall 60 bis 80 Prozent Blei enthält. Die Strafkammer verfügte die Einziehung der beschlagnahmten 25 Spitzen.

— 17. Sept. Dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Moeren hier wurde aus Anlaß der Naturforscherversammlung der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

— 17. Sept. Der Untersuchungsgefängene A., der vorgestern aus dem Gefängnis an der Akademiestraße durch den Kanal entwichen sein soll, ist bis jetzt noch nicht wieder eingefangen worden. Es gewinnt dem „Gen.-Anz.“ zufolge den Anschein, als ob der Flüchtling seinen Weg gar nicht durch den Kanal genommen hat, sondern auf andere Weise aus dem Gefängnis entkommen ist.

Revelar, 17. Sept. Der des Postraubes in Münster verdächtige Kolporteur Waterkotte wurde hier verhaftet. Derselbe leugnet jede Schuld.

Witten, 18. Sept. Unsere Polizei verhaftete den Burschen, welcher am Dienstag Abend vor dem Justus „Stöckel“ in Dortmund den Wägenbesitzer Augustin durch einen Stich in's Herz getötet hat; es ist der 20jährige Arbeiter Leonhard Balkenohl; das Messer,

mit dem er die That vollführt hatte, befand sich noch in seinem Besitz.

Bochum, 16. Sept. In jüngster Zeit häufen sich hier die Unglücksfälle. Erst am Dienstag Abend wurde ein hiesiger Wirt von der elektrischen Straßenbahn überfahren und liegt hoffnungslos darnieder. Heute Mittag wurde unweit der Stadtgrenze ein 19jähriger Pflasterer, der abgeladenen Pflastersteinen ausweichen wollte, von einem Motorwagen erfaßt und auf der Stelle getötet. Heute Mittag fiel ein Stuckaturer-Geheile vom Gerüste und war nach kurzer Zeit eine Leiche.

Dülmen, 17. Sept. Ein Konkurs-Verfahren von ungewöhnlicher Bedeutung scheint dasjenige über den Nachlaß der verstorbenen Herzogin v. Grey Dülmen geb. Prinzessin Salm-Salm zu sein. Die nicht verwandten Forderungen betragen nämlich 1920916 M., worauf jetzt nach Mittheilung des Konkurs-Verwalters eine Abschlagszahlung von 48000 Mark erfolgen wird. Weitgehende Bürgschaften für verwandtschaftlich nahe stehende Persönlichkeiten sollen die Veranlassung zu der übertriebenen Verschuldung gegeben haben. Der Herzog von Grey-Dülmen galt in früheren Jahren für den höchstbesteuerten Magnaten der Provinz Westfalen.

Bermischte Nachrichten.

Rassau, 17. Sept. Auf seltene Art wurde hier einem 17jährigen Burschen der Zeigefinger der rechten Hand abgebissen. Er ging in Gesellschaft anderer Burschen in den Wald, um Haselnüsse zu pflücken und geriet dabei an einen kahlen Baum. Um das Loch des Baumes zu untersuchen, kletterte er hinauf. Kaum hatte er den Arm hineingesteckt, als er laut aufschrie und zur Erde fiel, worauf plötzlich ein Warden aus dem Loch sprang und das Weite suchte. Ein hinzugezogener Arzt mußte den Finger amputieren.

Darmstadt, 17. Sept. Gestern wollte auf der Eisenbahnstation Reinheim die Frau Schreinermeister Hül aus Darmstadt in den bereits in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug einsteigen. Sie wurde von einem Wagenschiff erfaßt, konnte sich aber nicht halten und fiel zwischen zwei Wagen. Dabei wurde ihr der Kopf abgefahren, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte.

Stotel (Hannover), 14. Sept. Heute ereignete sich nach Schluß der Stierförmung in Debedorf ein bedauerndwerther Unglücksfall. Der Landwirt Wittchen aus Specke bei Stotel war im Begriff, seinen Stier wieder abzuführen, als er plötzlich von demselben derartig vor die Brust gestoßen wurde, daß Wittchen rücklings auf die Straße schlug, einen doppelten Schädelbruch und auch einen Rippenbruch erlitt. Einige anwesende Personen hielten den Stier, der im Begriff stand, sein Opfer mit den Hörnern aufzuspießen, zurück. Wittchen liegt hoffnungslos darnieder.

Berlin, 17. Sept. Das „K. Journal“ meldet aus Warschau: Das Bezirksgericht verurteilte eine Frau zu 15 Jahren Zwangsarbeit und demnächstiger lebenslänglicher Anstalt in Sibirien, weil nachgewiesen wurde, daß sie innerhalb 5 Jahren gegen 30 ihr zur Pflege übergebenen Kinder theils vergiftete, theils verhungern ließ.

Stuttgart, 15. Sept. Eine allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine wird hier vom 4. bis 6. Oktober abgehalten mit Männer-, Frauen-, Studenten- und Soldaten-Versammlungen.

Pest, 17. Sept. Dem Brande in Mikalyszaga sind auch 5 Menschenleben zum Opfer gefallen.

Paris, 15. Sept. Der 64jährige Nachtwächter Lavant wurde in der Nacht zum Dienstag in der Bretter-

kude, in der er auf dem Grundstück des im Bau begriffenen Bahnhofes des Vorortes Jory wohnte, tödlich und mit dem Tode ringend aufgefunden. Man brachte ihn sofort in das Hospital, wo er am nächsten Morgen verschied. Bald darauf wurden auch die Frau und die Tochter Lavant's in bedenklichem Zustande in das Hospital eingeliefert. Man glaubt, die Familie sei das Opfer vergifteter Birnen geworden, die Lavant aus einem benachbarten Garten, dessen Besitzer sein Oest mit Kupfervitriol begossen, um sich an den Dieben zu rächen, entwendet hatte.

(Spuren von Andree?) Aus Stockholm, 10. September, schreibt man der „Frk. Bz.“: Dr. Evelyn B. Baldwin, der sich an der Wellmann'schen Eismeer-Expedition betheiligte, hat an Herrn Kapitän Andree,

den Bruder des noch immer vermischten Ingenieurs, einen Brief gerichtet, in dem er mittheilt, daß die Expedition in der Nähe des Cap Tegethoff (Franz-Josephs-Land) Spuren von Menschen angetroffen habe; er ist der Meinung, daß diese Spuren nur von Andree und seinen Gefährten, Fränkel und Strindberg, herrühren können. Diese Spuren, so meint er, können unmöglich von der österreichisch-ungarischen Expedition herrühren, welche vor ungefähr einem Vierteljahrhundert diese Gegenden besuchte, und seitdem hätten nur zwei Schiffe Cap Tegethoff angelaufen, nämlich „Hella“ und das Schiff der Wellmann'schen Expedition „Fridolf“. Von der „Hella“ aus sei aber Niemand an's Land gegangen. Herr Baldwin theilt gleichzeitig mit, daß im Proviant-Depot am Cap Flora Lebensmittel in Hülle und Fülle vorhanden sind;

sie werden für mehrere Jahre ausreichen. Die Expedition hat sich aber veranlaßt gesehen, auch am Cap Tegethoff ein Proviant-Depot zu errichten. Kapitän Andree selbst hält es für sehr wahrscheinlich, daß die von Herrn Baldwin entdeckten Spuren von der Expedition seines Bruders herrühren.

Art: „Haben Sie über Dürst zu klagen?“ — Kranke: „Nein, Herr Doktor: über den freu' ich mich immer!“

(Ein guter Barbier.) Ein Herr hat sich in einer entlegenen Kurstadt rasiren lassen. Nach vollbrachter Arbeit fragt ihn der Barbier: „Sind Ihnen vielleicht ein Abonnement auf 12 mal rasiren gefällig?“ — Herr: „Danke, so viel Blut hab' ich nicht!“ (Z. Bl.)

Im Bannkreis der Nacht.

Roman einer Frau von H. Dehmk. (3)

Nachdruck verboten.

Mit weitgeöffneten Augen ruhte sie auf ihrem düstigen Lager, die schlanken Arme, die den feinen Battist ihres Nachgewandes an schneeiger Weisse beschämten, über dem Haupt verschlungen, während ein unbeschreiblich süßes Lächeln ihre Lippen umwob.

Das Bild des Geliebten stieg vor ihr auf! Sie sah sein feuriges Blauauge aufleuchten in zärtlichem Glanze, sie hörte ihren Namen flüsternd mit jenem besitzenden Klang, der nur der Liebe eigen und der noch jetzt bei der Erinnerung ihr junges Herz erbeben machte, sie fühlte seine warmen Lippen auf den ihren —

„Meine Regina, jetzt und immerdar!“ erklang es ihr wie aus der Ferne — leise — immer leiser — Dann lösten sich allmählich die verschlungenen Hände, die schweren Lider neigten sich; schon halb im Schlummer zog sie an der biden Quaste, die schweren Seidenvorhänge schlossen sich, und nur der Trauergott gaukelte der schönen Schläferin lichte Zukunftsbilder voll Liebeszauber und irdischen trügerischen Glüdes vor die gläubige Seele. —

Der Tag war schon weit vorgeschritten, als Regina durch die leise mahnende Stimme der Dienerin aus einem ungemein tiefen Schlummer aufgeschreckt wurde.

„Wie spät ist es?“ fraute sie schlaftrunken.

„Es ist längst neun Uhr und der Herr Präsident und die gnädige Frau sind bereits seit geraumer Zeit beim Frühstück“, erwiderte das Mädchen, während sie ihrer jungen Herrin die eleganten Atlasküße über die Füße streifte.

Nach einer Weile, als Regina in ihrem weißen Peignoir vor der hohen spitzenbesetzten Toilette saß, bemerkte die Jofe noch:

„Der Herr Präsident haben gleich nach dem gnädigen Fräulein gefragt. Ich war auch schon ein paar Mal oben, aber gnädiges Fräulein schlief so süß.“

„Dann beile die Dich, Fanny.“ Nach wurden die schweren Jöpfe über der Seiten zu einem Diadem verschlungen. Der weiße Frisirmantel flog zur Erde.

„Nein, Fanny, nicht das weiße Kleid, weiß macht zu bloß.“

„Ja, gib her,“ sagte sie dann, als die Jofe ein faltenreiches Gewand von zartblauem Wollstoff brachte. Sie erröthete unwillkürlich, während Fanny ihr die Knöpfe, die aus leichten Seidentuff bestanden, vorsichtig

über der schön geformten Büste zusammenschloß, — blau war Egon's Lieblingsfarbe.

Dann nahm sie von dem Vergißmichnichtbouquet, das er ihr gestern früh aus Berlin geschickt hatte, einige kleine Blüthen und besetzte sie zwanglos in der braunen Flechtentonne. Noch ein flüchtiger Blick in den hohen Spiegel, der ihr anmuthiges Bild in seiner ganzen klassischen Schönheit zurückstrahlte, und sie eilte die teppichbedeckten Treppen hinunter zu dem parterre belegenen Frühstückszimmer.

An der breiten Thür angelangt, stockte ihr eilender Fuß unwillkürlich. Sie horchte auf des Geliebten Stimme, doch kein Ton drang aus dem Zimmer zu ihr. Ihr ward so seltsam zu Muth, das Herz begann zu klopfen, ein unheimlich beklemmendes Gefühl stieg ihr vom Herzen hinauf und benahm ihr fast den Athem.

Sie sah in einen der dunklen Pellerpiegel, die auf dem langen Corridor angebracht waren, — ein tiefes blaues Antlitz schaute ihr entgegen. Noch einmal lauschte sie — alles still! Vielleicht waren die Herren längst in das Rauchzimmer oder in den Garten gegangen. — Sie lächelte gewaltsam aus einer Angst, die ihr selbst unerklärlich, unmotiviert erschien. —

Die Thür öffnete sich, ein Diener mit einem Tablette kam aus dem Speisesaal — Regina trat ein.

Es war ein großes aber etwas finstres Gemach, trotzdem eine stattliche Reihe breiter hoher Fenster nach dem Garten hinaus der Morgenfonne Einlaß boten.

Dieser düstere Eindruck wurde in erster Linie wohl veranlaßt, durch die Ranken wilden Weines, die die hohen Fenster bis zur Hälfte umklammerten, sodann durch die ganze Ausstattung des prachtvollen Raumes. Gardinen und Tapeten waren von schwarzblauem Seidengewirk. Die hohen Paneele und die massiven Grableibnigen Stühle, die Credenzische, Buffet und Silber-schränke von Ebenholz; die dunkelgemusterten schweren Teppiche erdöhten nur den finstren Charakter des Zimmers.

Suchend irrten Reginas Augen im Gemach umher, doch von Egon keine Spur. Nur der Präsident und Frau von Alten saßen hinter dem silbernen Frühstücksservice und die letztere erhob sich bei ihrem Eintritt mit auffallender Hast von ihrem Sitz hinter der brodelnden Theemaschine und verließ das Zimmer.

Wie eine lichtverfündende Engelgestalt erschien das junge Mädchen, als sie jetzt neben dem ernstesten Kopf ihres Vaters stand und ihm ihre frischen Lippen zum Morgengruß bot. Mit forschender Angst suchten ihre Augen den Blick des Vaters. Doch der Präsident

schien ganz vertieft in einen Zeitungsartikel, er erwiderte nur flüchtig den zärtlichen Gruß der Tochter.

Endlich, als es Regina nicht mehr auszuhalten vermochte, wagte sie, ihn durch die schüchterne Frage zu stören: „Du hast wohl schon lange auf mich gewartet, Papa?“

„Verzeihe der Langschläferin.“

Doch der Präsident machte nur eine leichte abwehrende Bewegung.

Dann endlich, als Regina ihre Tasse zurückschob — es war ihr nicht möglich, noch einen Bissen herunterzubringen — stand Herr von Werthern auf, und indem er seiner Tochter noch in ernstem Tone zurief: „Bitte komme bald zu mir auf mein Zimmer,“ ging auch er.

Bangen Herzog sah Regina ihm nach. Sie fürchtete sich ordentlich in dem großen Raum. Sie trat an eines der hohen Fenster und blickte hinaus in den Garten. Alles grau und dunkel. Dem wunderschönen Frühlingabend war ein trüber regenfeuchter Tag gefolgt. Der Garten war wie ausgestorben. Kein Vöglein wagte, sein Gewächser erhallen zu lassen, nichts als das Geräusch der Diener erklang, die die letzten Spuren des gestrigen Festes entfernten.

Eine Weile stand das junge Mädchen noch unter dem hohen Fensterbogen, wie eine liebliche Märchengestalt, die ihres Festes harrt — dann ging sie gesenkten Hauptes langsam nach der gegenüberliegenden Zimmerflucht.

Der Präsident stand leisergerade mitten im Zimmer, als Regina bei ihm eintrat.

Nach ging sie zu ihm.

„Was wünschst Du Papa?“ fragte sie in angstvollem Tone, „Zürst Du mir?“

Eine Sekunde tauchten die beiden, so verwandten Augenpaare in einander. Ein weicher Schimmer trat in das strenge Auge des Präsidenten, dann jagte er in ungewöhnlich, mildem Tone, indem er seine Tochter zu einem Stuhl führte:

„Nein, mein Kind, ich zürne Dir nicht. Weiß ich doch, daß Du meine Tochter, mein einziges Glück, mir nie eine trübe Stunde zu bereiten vermagst. Du wirst Deinem Vater, dessen liebende Sorge, dessen Schaffen und Streben nur Deinem Glücke gilt, in allen Dingen Dein unbegrenztes Vertrauen schenken.“

In banger Erwartung schaute Regina auf zu ihrem Vater, der jetzt ganz unvermittelt in hartem strengem Tone fragte:

„Was war das gestern Abend mit Egon in der Laube?“

Regina zuckte zusammen; ihr Herz begann zu klopfen

fast bis zur Athemlosigkeit, auf ihren Zügen wechselten Röthe und Blässe. Dann seufzte sie tief auf und sprach mit leiser aber fester Stimme, indem sie zärtlich die Hand des Vaters ergriß:

„Lieber, guter Papa! zürne nicht, blide Dein Kind nicht an mit diesen kalten fremden Augen! Theurer Vater! Egon hat mir gestern gesagt, wie lieb er mich hat und ich — ich Papa, ich konnte nicht anders, ich liebe ihn zu sehr — er wußte, wie es geschah — ruhte ich an seinem Herzen.“

Wie ein Hauch kamen die letzten Worte über die lebenden Lippen des Vaters. — Ein beängstigender Augenblick vollkommener Ruhe trat ein — dann drang es in eisig kaltem Tone durch die lange Stille:

„Aus einer Verbindung mit Egon kann nie etwas werden, da ich bereits über Deine Zukunft verfügt, Regina.“

Mein Freund, der Geheimrath von Haller hat gestern Abend zu meiner größten Freude um Deine Hand gebeten und meine Zusage sofort erhalten. Ich erwarte von meiner Tochter, daß sie mich nicht zum Wortbrüchigen machen wird. Der Geheimrath wird in den nächsten Tagen erscheinen und sich Dir erklären.

Er ist eine Verbindung, die mich mit stolzer Freude erfüllt. Herr von Haller ist mein Freund, ich kenne ihn: er ist ein Ehrenmann im wahrensten Sinne des Wortes. Dabei ist er reich, in den besten Manne Jahren und Dir seit langem von Herzen ergeben. Es ist ein Bewerber, wie ich ihn für meine einzige Tochter ersehen habe. Vertrauensvoll kann ich mein Kleinod an seine Brust legen.“

Dies Alles hatte Herr von Werthern in kaltem leidenschaftslosem Tone gesprochen; doch Regina kannte diesen Ton bei ihrem Vater.

Sie war wie betäubt. Einer Bilsäule gleich saß sie da. Kein Laut kam aus ihrem Munde. Nur die schweren Athemzüge verriethen, daß Leben in ihr war.

Endlich rang es sich von ihren erblühten Lippen: „Herr von Haller? Der alte Mann? Nein Papa, das ist unmöglich. So grausam kannst Du nicht sein.“ „Und Egon! Wo ist er?“ brach es dann wie ein Aufschrei hervor aus der gequälten Brust. „Warum sehe ich ihn nicht?“

„Egon ist heute Morgen bereits nach Berlin zurückgekehrt, auf meinen Wunsch. Nicht so bald wirst Du ihn sehen, da er in Kürze seinen Posten bei der Gesandtschaft in Konstantinopel anzutreten gedenkt.“

(Fortsetzung folgt.)